

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Vergöttlichung des Romulus nach Ovid und Livius

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Die Vergöttlichung des Romulus nach Ovid und Livius

Nach einer Idee von Dr. Benedikt Simons



© vgl. images

Romulus – Brudermörder oder Friedensstifter? Aufgrund seines überaus ist Romus Gründung mit einem Brudermord verbunden und als König hat er die Entführung der Sabinerinnen zu verantworten. Ihre Klasse erörtern Fragen wie „Widerspricht eine Apotheose nicht dem nüchternen Ideal eines Geschichtsstreibers?“ und „Welches Ziel haben die Autoren, wenn sie Romulus zu den Göttern emporfahren lassen?“

RAABE

Die Vergöttlichung des Romulus nach Ovid und Livius

Nach einer Idee von Dr. Benedikt Simons



© RAABE 2022

© akg images

Romulus – Brudermörder oder Friedensstifter? Aufgrund seines Jähzorns ist Roms Gründung mit einem Brudermord verbunden und als König hat er die Entführung der Sabinerinnen zu verantworten. Ihre Klasse erörtern Fragen wie „Widerspricht eine Apotheose nicht dem nüchternen Ideal eines Geschichtsschreibers?“ und „Welches Ziel haben die Autoren, wenn sie Romulus zu den Göttern emporfahren lassen?“

Die Vergöttlichung des Romulus nach Ovid und Livius

Nach einer Idee von Dr. Benedikt Simons

Fachliche Hinweise	1
Methodisch-didaktische Hinweise	2
Primär-/Sekundärliteratur	3
M 1: Die Apotheose eines Helden	4
M 2: Die Apotheose des Romulus nach Plutarch	6
M 3: Cicero über Romulus (Cic. rep. 2, 17f)	8
M 3: Cicero über Romulus (Cic. rep. 2, 17f)	10
M 4: Die <i>praefatio</i> des Livius	12
M 5: Die Apotheose des Romulus (Liv. 1,15,6–16,8)	14
M 6: Die Apotheose des Romulus (Ov. Met. 14, 805–828)	17
M 7: Ilias und Odyssee – epische Vorbilder	20
M 8: Die Apotheose des Romulus (Ov. fast. 2, 493–511)	22
Lösungsvorschläge und Übersetzungen	24

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA: Bildanalyse **G:** Grammatik **I:** Interpretation **KA:** Kreative Arbeit
M: Metrik **P:** Präsentation **R:** Recherche **TA:** Textanalyse
TX: Textarbeit **Ü:** Übersetzung **W:** Wortschatz

Thema	Material	Methode
Die Apotheose eines Helden	M 1	BA, I, R
Die Apotheose des Romulus nach Plutarch	M 2	TX, P
Cicero über Romulus (Cic. rep. 2, 17f)	M 3	I, TX, Ü
Die <i>praefatio</i> des Livius	M 4	TX
Die Apotheose des Romulus (Liv. 1,15,6–16,8)	M 5	I, TX, Ü
Die Apotheose des Romulus (Ov. Met. 14, 805–828)	M 6	I, TX, Ü
Ilias und Odyssee – epische Vorbilder	M 7	I
Die Apotheose des Romulus (Ov. fast. 2, 493–511)	M 8	I, TX, Ü

Fachliche Hinweise

„Unbestritten bleibt, dass die Apotheose [des Romulus] nur vom griechischen Denken her konzipiert werden konnte“ (Ungern-Sternberg, 45). Tatsächlich ist schon in der Antike ein griechischer Mythos Vorbild für den späteren Gedanken, dass ein Mensch aufgrund seiner Leistungen zum Gott erhoben werde. Cicero stellt stets, wenn er die Apotheose beurteilt, die des Herkules an den Anfang (leg. 2, 19; Tusc. 1, 2, 28; nat. 2, 24). Schon die frühen Epen (Od. 11, 602) oder Dichtwerke (Hes. theog. 954) setzen seine Vergöttlichung voraus, ebenso die klassischen Dichter wie Pindar (N. 1, 70–74) oder Bacchylides (epin. 5). Immer ist die Apotheose Lohn für Herkules' große Taten im Diesseits. Sophokles, der in den Trachinerinnen auf ebendiese Apotheose seines düsteren Protagonisten verzichtet (1105 ff.), hebt durch diese Gegenposition die allgemeine Haltung nur noch weiter hervor. Auch Cicero sieht in den herausragenden Taten zu Lebzeiten die Rechtfertigung, jemanden zu den Göttern zu erheben.

Einen Menschen mit seinem Tod zu den Göttern zu erheben, ist ein Phänomen östlicher Provenienz und des persischen wie ägyptischen Königsalts. Das früheste Beispiel in westlicher Literatur ist die vergleichsweise unbekannte Apotheose des Kroisos, des Königs von Lydien (vgl. Bacchyl. 3, 61). Mit der Eroberung dieses Raums durch Alexander etabliert sich die Idee im griechisch-sprachigen Raum: In den hellenistischen Diadochenreichen wurde die Apotheose fester Bestandteil des Herrscherkults, gleichsam als Belohnung für die Leistungen als König. Über die Eroberung der Diadochenreiche, besonders nach 31 v. Chr. fand sie mit der Apotheose Caesars zum *divus Iulius* Eingang in den römischen Herrscherkult. Derartige Divinisierung einzelner Personen, die Heraushebung aus der (aristokratischen) Gruppe, widerspricht dem republikanischen Empfinden. So ist die Skepsis Ciceros zu verstehen, wenn er an das Ende seiner Auflistung von Apotheosen die des Romulus zum autochthonen (sabinischen) Gott Quirinus stellt: Die Apotheose sei eine *fama* (Tusc.), die Verwandlung des Romulus zu Gott Quirinus die Meinung einiger Leute (nat.).

Insofern ist es durchaus wunderbarlich, dass sich in der republikanischen Zeit die *fama* von der Apotheose des Romulus bis zu der Version bei Livius festigte. Auf der anderen Seite betont Cicero bezeichnenderweise in *De legibus* ausdrücklich die Pflicht, Herkules und auch Quirinus, also dem vergöttlichten Romulus, innerhalb des römischen Staatskultes göttliche Ehrungen zuteilwerden zu lassen. Die Begründung lässt sich aus den Tusculanen ableiten. Das Vorbild berühmter Männer und Frauen und ihrer Lebensweise bliebe gerade in dieser Funktion durch die Vergöttlichung erhalten. Romulus wird so zum *exemplum* ganz nach römischem Empfinden modifiziert, was auch die Aufnahme in das Werk des Livius erklärt: Denn dieser sieht in der Darstellung von *exempla* die

primäre Aufgabe seines Werkes, um die Verhaltensweise seiner Leser positiv zu beeinflussen (*praef.*).

Demgegenüber scheint die Apotheose des Romulus in den Metamorphosen Ovids vergleichsweise leicht erklärbar: Am Gründungsheros Roms vollzieht sich eine substanzielle Metamorphose, die Verwandlung vom Menschen zum Gott. Ovid hatte die Auseinandersetzungen des Bürgerkriegs nicht mit dem vollen Bewusstsein wie Livius miterlebt und war unter dem Prinzipat der konventionell republikanischen Skepsis gegenüber der Überhöhung eines Menschen nicht derartig verbunden. Für ihn dürfte daher die Tatsache der Divinisierung eines Menschen keine solche tiefgreifende Problematik dargestellt haben. Zudem stand er nach eigenem Zeugnis solchen politisch ideologischen Überlegungen eher fern (*trist.* 4, 10). Auch etablierte sich mit dem Tempel für den *divus Iulius* 29 v. Chr. und der verbreiteten gottgleichen Verehrung des Augustus im Osten des Reiches der Gedanke der Vergöttlichung eines Herrschers immer weiter.

Der Vergleich beider Darstellungen zeigt, dass sowohl Ovid als auch Livius auf eine gemeinsame Quelle zurückgreifen, die Annalen des Ennius. Es ist auch weitgehend unbestritten, dass sich die Gleichsetzung von Romulus und Quirinus in Rom zu Beginn des 3. Jahrhunderts v. Chr. durchgesetzt hat. Darauf verweisen die entsprechenden Tempelbauten für Jupiter Stator und für Quirinus auf dem Quirinal 294 und 293 v. Chr. oder auch der Romulus des Naevius. Dass gerade auf Ennius und Naevius griechische Vorstellungen maßgeblichen Einfluss genommen haben, ist ebenso unbestritten.

Methodisch-didaktische Hinweise

Mit Livius und Ovid haben maßgebliche und wirkmächtige Autoren der historiographischen und der dichterischen Gattung dasselbe Thema verarbeitet. In einem Vergleich werden ihre literarischen Wesenszüge herausgearbeitet. Nach Betrachtung der Darstellung des Livius (1, 15, 6–16, 8) in ihrem literarischen Kontext tritt seine Zielsetzung durch den Vergleich mit der Parallelüberlieferung deutlicher zutage. Dasselbe gilt für Ovid, dessen Umsetzung (*met.* 14, 805–828) sich vor dem historiographischen Hintergrund und der epischen Tradition noch besser entfaltet. Der Vergleich der Umsetzungen arbeitet das exemplum des Romulus, die Legitimation der augusteischen Reichsordnung bei Livius, die sprachlich-dichterische Umsetzung des aition für Quirinus und seinen römischen Kult bei Ovid und für beide die rational philosophische Distanz und die literarische Tradition heraus.

Die Lektürereihe für die 10.–12. Jahrgangsstufe bietet sich an für den Übergang von der Livius- zur Ovid-Lektüre (oder umgekehrt), für eine Wiederholung in der Vorbereitungsphase des Abiturs oder auch für eine Vertiefung während der Ovid-Lektüre in der

Einführungsphase (Kl. 10). Für die Ovid-Lektüre können die mythologischen Metamorphosen mit der Apotheose des (historischen) Romulus kontrastiv in Beziehung gesetzt werden. Als Ergänzung können zudem die Äußerungen Ciceros über die Apotheose aus *De natura deorum* (2, 62) betrachtet werden, die ein entsprechendes Licht auf Cicero als Autor werfen.

Primär-/Sekundärliteratur

- ▶ **Livius:** *Römische Geschichte / Ab urbe condita. Gesamtausgabe in 11 Bänden. Band 1: Buch 1–3. Berlin 2011: Akademie-Verlag (Sammlung Tusculum).*
- ▶ **Marcus Tullius Cicero:** *De re publica. Der Staat. Lateinisch-deutsch. Hrsg. und übers. von Rainer Nickel. Berlin 2012: Akademie-Verlag (Sammlung Tusculum).*
- ▶ **Publius Ovidius Naso:** *Metamorphosen. Hrsg. und komm. von Franz Bömer. 10 Bände. Heidelberg 1969–2011: Winter.*
- ▶ **Albrecht, Michael von:** *Livius: Römische Wertbegriffe. In: Michael von Albrecht (Hrsg.): Große Römische Autoren. Band 1: Caesar, Cicero und die lateinische Prosa. Heidelberg 2013: Winter. S. 147–164*
- ▶ **Burck, Erich:** *Römische Politik im Spiegel der römischen Geschichtsschreibung. AU 1, 1/1951. S. 36–63.*
- ▶ **Ungern-Sternberg, Jürgen von:** *Römische Studien: Geschichtsbewusstsein – Zeitalter der Gracchen – Krise der Republik. Berlin 2006: de Gruyter*

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Vergöttlichung des Romulus nach Ovid und Livius

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Die Vergöttlichung des Romulus nach Ovid und Livius

Nach einer Idee von Dr. Benedikt Simons



© J. G. Kneller 1702

Romulus – Brudermörder oder Friedensstifter? Aufgrund seines überaus ist Romus Gründung mit einem Brudermord verbunden und als König hat er die Entführung der Sabinerinnen zu verantworten. Ihre Klasse erörtern Fragen wie „Widerspricht eine Apotheose nicht dem nüchternen Ideal eines Geschichtsstrebers?“ und „Welches Ziel haben die Autoren, wenn sie Romulus zu den Göttern emporfahren lassen?“

RAABE